CfP: Interdisziplinäres, internationales Kolloquium, Bamberg (15.12.2017)

**Call for Papers**

*Realität und Wahrnehmung von Finanzmärkten in der Gegenwart. Ein interdisziplinäres, internationales Kolloquium*

*(Schwerpunkte: VWL, Literatur- und Filmwissenschaften)*

Bamberg, 28.-30. November 2018

# Karsten Becker MSt, Prof. Dr. Christian R. Proaño, Prof. Dr. Andrea Bartl und Doktorandinnen und Doktoranden der „Bamberger Graduiertenschule für Literatur, Kultur und Medien“ und des „Promotionskollegs Makroökonomik bei beschränkter Rationalität: Dynamik, Stabilisierung und Verteilung“

Literatur, Film und Kunst auf der einen Seite, Ökonomie, Geld und Märkte auf der anderen – in der öffentlichen Wahrnehmung und medialen Debatte geht man bis heute gemeinhin davon aus, dass es sich dabei um völlig getrennte, ja sogar inkompatible Bereiche handelt. Das sieht man nicht nur daran, dass es Wirtschaftsthemen selten ins Feuilleton der Zeitung schaffen – was natürlich auch umgekehrt gilt. Der Markt als das prototypisch Vernünftige, Literatur und Film dagegen als das fiktional „Erfundene“ und bisweilen Irrationale: So ließe sich zugespitzt der Blick der Wissenschaften aufeinander zusammenfassen, die sich mit diesen Feldern befassen. Dass die Zuschreibungen jedoch brüchig und mittlerweile hinfällig sind, kristallisierte sich im Zuge der Spekulationsblasen sowie Finanz- und Bankenkrisen der vergangenen 20 Jahre zunehmend heraus: Etwa der New Economy Bubble im Jahr 2000, der Finanzkrise ab 2007 oder der Eurokrise ab 2010.

Nicht nur internationale Schriftsteller wie Don DeLillo oder Joseph O’Neill fühlten sich durch das Ausmaß der Fiktionalität des modernen Finanzgeschehens zu literarischen Bearbeitungen desselben provoziert. Auch deutschsprachige Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Gegenwart nehmen seit einigen Jahren zunehmend die Kontexte und Abläufe der Geldwirtschaft in den Blick, etwa Kathrin Röggla, Marlene Streeruwitz, Elfriede Jelinek, Daniel Kehlmann oder Ulrich Peltzer. Die Verwandtschaft beider Sphären liegt auf der Hand: Sowohl Literatur als auch Finanzwirtschaft zeichnen sich aus durch das spekulative Spiel mit Zeichen. Auch filmische Bearbeitungen häufen sich seit einiger Zeit in auffälliger Weise, am prominentesten sicherlich in *The Wolf of Wall Street* (2013) oder in *The Big Short* (2015).

„Literarischer Text und spekulatives Zeichenspiel stellen gleichermaßen ein Lektüreproblem“, schreibt Joseph Vogl in seiner Studie *Das Gespenst des Kapitals*. Das jeweilige Lektüreproblem von Literatur bzw. Film und Finanzmärkten hat in der Vergangenheit die Trennung zwischen den Feldern der Geistes- und Kulturwissenschaften und der Ökonomie – trotz aller Bemühungen um Interdisziplinarität – eher vertieft denn aufgebrochen. „Um die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Literatur- und Wirtschafswissenschaft steht es nach wie vor schlecht“, schrieb Michael Horvath vor wenigen Jahren in seinem Aufsatz *Die Herausforderungen der Interdisziplinarität*. In diesem Sinne verstehen wir auch unser Vorhaben: Ziel ist es, einen Dialog herzustellen zwischen Literatur-, Film und Wirtschaftswissenschaften, die in ihrem Selbstverständnis nach wie vor so weit von einander entfernt liegen.

Für die Tagung suchen wir Beiträge, die sich dieser Thematik interdisziplinär und multiperspektivisch nähern. Mögliche Schwerpunkte können die Darstellung von Wirtschaftsgeschehen und Finanzkrisen in Film und Literatur ab 1900 sein, wobei inhaltliche und narratologische Herangehensweisen gleichermaßen willkommen sind. Weitere Fragestellungen, die für die Tagung von hohem Interesse sind, können sich zum Beispiel mit dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität, mit Intermedialität und Virtualität, mit der Rolle der Digitalisierung und des Internets oder mit der öffentlichen Wahrnehmung und medialen Narrativen beschäftigen. Es geht vor allem darum, das Verhältnis von Finanzmärkten und Literatur/Film aus verschiedensten Perspektiven und in unterschiedlichsten Kontexten zu beleuchten.

Beiträge aus allen Bereichen der Medien- sowie Geistes- und Kulturwissenschaften sind willkommen. Das Kolloquium soll nicht nur Literatur- und Filmwissenschaftler sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler zusammenbringen, sondern auch Autoren, Regisseure, Politiker und weitere Kulturschaffende ins Gespräch bringen. Der Call for Papers richtet sich im Besonderen an Doktorrandinnen und Doktorranden, die zu dem Verhältnis und den Interdependenzen zwischen Geld und Wirtschaft auf der einen und Literatur und Film auf der anderen Seite forschen.

Die Tagung findet vom 28. bis 30. November 2018 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg statt und stellt ein Gemeinschaftsprojekt des „Promotionskollegs Makroökonomik bei beschränkter Rationalität: Dynamik, Stabilisierung und Verteilung“ (BaGBeM) mit der „Bamberger Graduiertenschule für Literatur, Kultur und Medien“ (BaGraLCM) dar.

Die Tagungsbeiträge sollen publiziert werden, wir bemühen uns des Weiteren um die Übernahme von Fahrt- und Übernachtungskosten.

Bitte senden Sie **bis zum 15. Dezember 2017** ein Abstract für einen 30-minütigen Vortrag (ca. 300 Wörter) sowie einen kurzen wissenschaftlichen CV an folgende Adresse: [karsten.becker@uni-bamberg.de](mailto:karsten.becker@uni-bamberg.de)

Organisation:

Karsten Becker, MSt

c/o Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Promovierendenvertreter der BaGraLCM

Prof. Dr. Andrea Bartl

Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft / Sprecherin der BaGraLCM

Prof. Dr. Christian R. Proaño

Professur für Volkswirtschaftslehre, insb. Angewandte Wirtschaftsforschung / Sprecher des BaGBeM